

Vermehrung der Zahl der Vorwärmflammen. Hiermit wurde das Hindernis des Graphits überwunden, und das Schneiden des Gußeisens gelang. Ein anderer Weg, der schon im Jahre 1910 erkannt war (Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-A.-G. bzw. Köln-Müsener Bergwerks-Aktien-Verein) ist der, daß man dem Gußeisen während des Schmelzens Flußeisen zusetzt und hierdurch ein Brennschneiden ermöglicht. Dieses Verfahren wurde vom Vortr. untersucht. Die bisherige Annahme, daß die durch die Verbrennung des kohlenstoffarmen Flußeisens freierwerdenden Wärmemengen lediglich zum intensiveren Durchschmelzen des Gußeisens dienen, wird dadurch widerlegt, daß die Analyse der Schlacke ausgesprochene Verbrennungsprodukte des Eisens zeigt. Der Vorgang läßt sich vielmehr folgendermaßen erklären. Das Flußeisen schmilzt zusammen mit dem flüssigen Gußeisen und bildet hochgekokhten Stahl. Der Sauerstoff verbrennt zunächst das Flußeisen, dann aber auch den neuen Stahl, so daß also hier wirklich eine Verbrennung und nicht mehr lediglich ein Schmelzen stattfindet. Zur Begründung dieser Erklärung wurden die verschiedensten Schnittstellen einer mikroskopischen Prüfung unterzogen. Der wirtschaftliche Erfolg dieses Schneidverfahrens wäre der, daß jeder Betrieb mit einfachsten Mitteln Gußschneidarbeiten durchführen kann. —

Prof. Dr. L. von Roeßler, Darmstadt: „Über das Verhalten von autogen geschnittenem Material bei dauernder Beanspruchung durch Schlag.“

Das Bestreben, Konstruktionsteile mit der Sauerstoffflamme aus Walzmaterial auszuschneiden und ohne weitergehende Nachbearbeitung der Schnittstellen zu verwenden, habe zu Untersuchungen über den Einfluß des Schnittes auf das Material geführt. Von Wichtigkeit war dabei die Frage, ob der bei unseren heutigen Konstruktionen so bedeutungsvolle Widerstand gegen wechselnde, stoßartig auftretende Beanspruchungen geändert wird. Da als Versuchsstab nur der auf zwei Seiten geschnittene Rechteckstab in Frage kam, wurde eine neuartige Prüfmaschine verwendet. Die Ergebnisse zeigen, daß wohl bei dem meist verwendeten Stabquerschnitt von 10×10 mm ein geringer ungünstiger Einfluß feststellbar ist, der aber bei größeren Querschnitten verschwindend wird, so daß unbedenklich unbearbeitete Maschinenschnittflächen an Konstruktionsteilen zulässig erscheinen, zumal, wie Vortr. zeigte, andere Bearbeitungen der Flächen, wie z. B. Hobeln und Schleifen, zu viel stärkeren ungünstigen Beeinflussungen führen können.

Privatdozent Dr.-Ing. e. h. L. Kuchel, Berlin: „Über eine Reihe neuer Anwendungsgebiete der Acetylschweißung bei der Herstellung hochbeanspruchter Werkstücke.“

Vortr. erläuterte bei seinen Ausführungen die beim Schweißprozeß auftretenden Gefügeveränderungen in der Schweißnaht und ihrer Umgebung und führte an, wie durch richtige Auswahl der Zusatzwerkstoffe und einer entsprechenden Nachbehandlung das Gefüge der Schweißnaht dem ungeschweißten Werkstoff angenähert werden kann. Bei der Herstellung von Werkstücken mittels der Acetylschweißung auf den verschiedensten Gebieten wird die Zusammenarbeit von Konstrukteur und Metallurgen erkennbar und auf die Notwendigkeit der Ausbildung von Konstruktionsingenieuren in der Schweißtechnik hingewiesen. Der Redner zeigte ferner, daß auf denjenigen Gebieten, die sich frei von irgendwelchen Beschränkungen entwickeln konnten, der größte Fortschritt erreicht wurde, und forderte die Beseitigung der von den staatlich anerkannten Klassifikations- und Überwachungsgesellschaften bei der Anwendung der Schmelzschweißung aufgestellten Einschränkungen.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Tagung des Vereins Deutscher Kalkwerke.

am 8. und 9. Oktober d. J.

Zur gleichen Zeit mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird der Verein Deutscher Kalkwerke E. V. in Dresden tagen. Am 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause der Kaufmannschaft, Ostallee 9, vortragen: Prof. Dr. Heuser, Danzig: „Über die Bedeutung des Kalkes für Bodenbildung und Bodenzustand“; Landwirtschaftsrat Direktor E. Hemeter, M. d. R., Rittergut Genthä: „Kalkung, die Rettung meiner Wirtschaft.“

Jahresversammlung der Deutschen Sektion des Internationalen Vereines der Leder-Industrie-Chemiker

am 11. und 12. Oktober 1929 in Stuttgart.

Tagesordnung:

Donnerstag, den 10. Oktober, ab 7½ Uhr: Einladung des württembergischen Gerbvereins zu einem Begrüßungsabend im kleinen Festsaal des Hindenburgbaues.

Freitag, den 11. Oktober: Geschäftlicher Teil (Beginn 8½ Uhr vorm.). — Technischer Teil (Beginn 9¼ Uhr vorm.). E. Stiasny, Darmstadt: „Über das Basischmachen von Chromsulfatbrühen mit Soda.“ — F. English, Darmstadt: „Interferometrische Bewertung von Gerberei-Restbrühen.“ — G. Hausmann, Jena: „Die Anwendung des Mikroskopes im Gerbereibetrieb.“ — F. Stather, Dresden: „Zur Bakteriologie des Rotwerdens von Salzhäuten.“ — 1 Uhr: Mittagessen. 2 Uhr: Besichtigung der Salamander-Schuhfabrik. 8 Uhr abends: Essen im Hotel Marquardt.

Samstag, den 12. Oktober, 9 Uhr vorm.: M. Bergmann, Dresden: „Über eine neue Bestimmung enzymatischer Beizen.“ — L. Jablonski, Berlin: „Das Luckhaussche Schnellgerbverfahren.“ — H. Machon, Freiberg: „Wasserstoffionenkonzentration und Gerbwirkung.“ — A. Küntzel, Darmstadt: „Über die Wirkungsweise verschieden zusammengesetzter Pickel.“ — C. Riess, Darmstadt: „Beitrag zur Kenntnis der sulfurierten Öle. Zur Bestimmung des Unlöslichen in Gerbextrakten.“ — P. Sors, Simontornya: „Der Sauerampfer, die neue Gerbpflanze.“ — W. Vogel, Freiberg: „Über den Wassergehalt der pflanzlichen Gerbextrakte. Über den Nachweis von Mangrove.“

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionschluß für „Angewandte“ Donnerstags,
für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Ernannt wurden: Dr. M. Bodenstein, Prof. für physikalische Chemie an der Universität Berlin, zum Ehren doktor der Universität Princeton. — Dr. W. Klemm, Assistent am Institut für anorganische Chemie der Technischen Hochschule Hannover, zum nichtbeamteten a. o. Prof., und es ist ihm ein Lehrauftrag für spezielle anorganische Chemie und den chemischen Sonderunterricht der Studierenden des höheren Lehrfachs ebenda erteilt worden.

Dr. E. Rheinberger, Regierungschemiker der Staatlichen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, Würzburg, wurden Titel und Rang eines Oberregierungschemikers verliehen.

Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. Just, Leiter der II. Abteilung des Sächsischen Finanzministeriums, der sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste im Ausbau der technischen Unternehmungen des Sächsischen Staates, insbesondere auch um die Entwicklung der Bergakademie Freiberg (Sa.) erworben hat, trat am 30. September in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Ministerialrat Dr.-Ing. e. h. Sorger.

Gestorben ist: Reichstagsabgeordneter Dr. W. D. Kulenkampff, Inhaber der Firma Kulenkampff & Co., Magdeburg, und Aufsichtsratsmitglied der Reichskraftsprit G. m. b. H., Berlin, am 29. September.

Ausland. Ernannt: Dr. H. Leitmeier zum a. o. Prof. der Mineralogie an der Universität Wien.

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 8.)

Praktische Infinitesimalrechnung. Von Bisacre-König. Deutsche Ausgabe, herausgegeben von Dr. Ernst König. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin, 1929. 364 Seiten.

Geb. RM. 18.—

Ein merkwürdiges Buch. Gedacht für Studenten der Naturwissenschaften und des Ingenieurwesens, setzt es nur wenig Schulmathematik voraus. Es ist ganz und gar unsystematisch, verzichtet auf Strenge, ohne dabei unexakt zu sein, würzt die Lektüre durch langausgesponnene Anekdoten